



Mitarbeiter des ZWA „Thüringer Holzland“ bei der Umrüstung eines Tiefbrunnens in der Gemeinde Ottendorf.

ARCHIVBILD: UTE FLAMICH

Keine Knappheit bei Trinkwasser

Zweckverbände verweisen auf dichtes Netz an Tiefbrunnen und ergiebige Grundwasserleiter

Von Frank Kalla
und Angelika Munteanu

Eisenberg/Hermsdorf. Die teils ergiebigen Niederschläge in den letzten Tagen haben die Trockenperioden davor wieder vergessen gemacht. Dennoch: Reichen diese Niederschlagsmengen in Zukunft aus, um die Förderung von Trinkwasser aus Brunnen im Saale-Holzland langfristig sicherzustellen?

Ja, sagt man beim ZWA „Thüringer Holzland“ in Hermsdorf, der für die Wasserver- und Abwasserentsorgung von 43.000 Einwohnern in 48 Gemeinden zuständig ist. „Bislang konnten wir keine Veränderung der Pegelstände in unseren Wassergewinnungsanlagen feststellen“, sagt ZWA-Werkleiter Steffen Rothe. Gleichwohl habe man zur Kenntnis nehmen müssen, dass aufgrund der oftmals zu geringen Niederschlagsmengen in den zurückliegenden drei Jahren sich ein Defizit von 400 Millilitern aufgebaut habe. „Uns fehlt ein halber Jahresniederschlag“, schätzt Rothe.

2,2 Millionen Kubikmeter Trinkwasser fördert der ZWA jährlich, das Wasser – insbesondere das im Zeitgrund gewonnene – hat eine hohe Qualität. „Das Wasser stammt aus den Schichten des unteren Buntsandsteins, im Zeitgrund ist keine Aufbereitung nötig“, verdeut-

licht Kirsten Tronnier, Leiter des Bereiches Trinkwasser beim ZWA „Holzland“. In der Regel erfolge nur noch eine Desinfektion des Wassers, was inzwischen meist über UV-Anlagen erfolge. „Der Einsatz von Chemikalien, also eine Chlorung ist weiter rückläufig.“ Entnommen wird das Wasser aus unterschiedlichen Tiefen. In Schöngleina beispielsweise stammt das Trinkwasser aus 120 Metern Tiefe. Aus dem Tiefbrunnen können täglich bis zu 140 Kubikmeter Wasser gefördert werden.

Auch damit die Grundwasserleiter nicht über Gebühr angezapft werden, legen die Wasserbehörden

fest, wer und wo Brunnenanlagen errichten und betreiben darf. „Die Trinkwasserleiter sind von Hydrogeologen bilanziert worden“, erklärt Tronnier.

Selbst wenn die Vorräte an einigen Stellen knapper werden würden, würde man dies als Verbraucher nicht spüren. Zum einen, weil ein Teil der Tiefbrunnen aus DDR-Zeiten mit viel größeren Fördermengen angelegt wurde. Zum anderen, weil sich der Wasserverbrauch von derzeit 80 Litern pro Einwohner und Tag auf einem überschaubaren Niveau eingepegelt hat.

Auch im Bereich des Zweckverbandes Trinkwasserversorgung und

Abwasserbeseitigung Eisenberg (ZWE) ist die Trinkwasserversorgung trotz Trockenperiode gesichert. „Wir haben keine erkennbare Not“, sagt der Verbandsvorsitzende, der Schköleener Bürgermeister Matthias Darnstädt. Es sei gut, dass der Verband, der den Norden des Saale-Holzland-Kreises mit Trinkwasser versorgt, seine Tiefbrunnen nicht aufgegeben habe.

23 Tiefbrunnen und zwölf Quellen dienen als Trinkwasserreservoirs im ZWE-Gebiet. Aus Sicht des Verbandsvorsitzenden sei es gut, sich nicht von der Fernwasserversorgung abhängig zu machen, von der man nicht wisse, ob sie auf lange Sicht ausreichend Wasser liefern kann. Dass es trotz der eigenen Reserven ein Problem mit dem Grundwasserstand im Norden des Kreises gibt, ist Darnstädt mit Verweis auf fallende Pegel und versiegende Zuflüsse in Dorf- und Feuerlöschteichen sehr wohl bewusst. Die Regenschauer der vergangenen Tage reichen aus seiner Sicht nicht, um sie wieder aufzufüllen.

Nach wie vor gilt im Landkreis eine Allgemeinverfügung der Unteren Wasserbehörde vom 15. April. Diese verbietet die Entnahme von Wasser aus Bächen, Flüssen, Seen und Quellen zum Zwecke der Bewässerung mittels Pumpen oder durch Schöpfen mit Handgefäßen.

Fakten zur Trinkwassergewinnung beim ZWA „Holzland“

■ Jährlich werden 2,2 Millionen Kubikmeter Trinkwasser gefördert, davon sind 0,7 Millionen Kubikmeter Quell- und 1,5 Millionen Kubikmeter Brunnenwasser.

■ Rund 2 Millionen Kubikmeter Trinkwasser werden pro Jahr verkauft, etwa 0,2 Millionen Kubikmeter sind technologisch bedingte Wasserverluste.

■ Die Trinkwassergewinnung erfolgt über 14 Quellen und insge-

samt 28 über das gesamte Verbandsgebiet verstreute Brunnen.

■ Der ZWA verfügt über 36 Trinkwasserspeicher mit einem Gesamtfassungsvermögen von derzeit 17.710 Kubikmeter Wasser.

■ Bei der Trinkwasserverteilung kommen 46 Pumpwerke zum Einsatz, die das Wasser durch ein insgesamt 530 Kilometer langes Rohrnetz bis an die 13.000 Wasserzähler pumpen.